

„Gehe und handle du desgleichen“

Werke von Johann Sebastian Bach und Benjamin Britten in der Heiliggeistkirche Heidelberg

Von Christina Wente

„Denn wenn einer dem anderen so hilft, dann vereint die Sterblichen die aus dem Schmerz hervorgewachsene Liebe.“ Diesen ursprünglich lateinischen Text vertonte Benjamin Britten in seiner 1963 (zum 100-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes) komponierten „Cantata misericordium“.

Dem nun 150-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes und dem 100. Geburtstag Benjamin Brittens gewidmet war die Aufführung von Brittens selten zu hörender Kantate, die zusammen mit der Kantate 131 „Aus der Tiefen rufe ich“ und der Motette „Fürchte dich nicht“ (BWV 228) von Johann Sebastian Bach in der Heiliggeistkirche Heidelberg erklang.

Textgrundlage für Brittens Kantate ist Patrick Wilkinsons lateinische Nachdichtung der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter. Brittens an-

schaulich erzählende Musiksprache ergab im Konzert ein interessantes Gegenüber zur zuvor erklungenen Bach-Kantate 131 mit ihrer intensiven Ausformung einzelner Textabschnitte mit jeweils eigenem Tempo, eigener Satztechnik und Motivik, wie sie sich in Bachs frühem Kantatenstil zeigt. Die Kantate vertont Psalm 130 „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“, den auch der Reisende der Samariter-Geschichte auf seinem gefährlichen Weg nach Jerusalem gebetet haben mag.

Nach Brittens hochdramatisch komponierter Erzählung stellte das dritte Werk, Bachs Motette „Fürchte dich nicht“, Gottes Erlösungs-Zusage in den Raum. In der doppelhörigen Motette wird sie mit der gestärkten inneren Zuversicht des Chorals „Herr, mein Hirt“ beantwortet. Hörbar wurde, wie die Zusage Gottes: „Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit“ nicht

nur innere Stärkung für den in Not geratenen Wanderer bedeutet, sondern ebenso Ermutigung für den vielleicht noch zögernden Helfer.

Eindrucksvoll gelang es dem Kammerchor der Heidelberger Studentenkantorei zusammen mit der Kammerphilharmonie Mannheim und den Solisten Milos Bulajic (Tenor) und Johannes Happel (Bass) unter der Leitung von Christoph Andreas Schäfer, den Bogen von Bach über Britten wieder zu Bach zu spannen und dabei trotzdem die Besonderheiten der jeweiligen Stücke zu verdeutlichen.

Während der Kammerchor in der Bachmotette und den Chorsätzen der Kantate sein musikalisches Können zeigte, traten die Einzelstimmen mit ihren Choralversen in den anderen Sätzen zurück und gaben so den Solisten eine gute Basis, um ihr Können zu entfalten.

In Brittens Cantata schlüpfte der Chor

in die Rolle des Erzählers, griff aber auch immer wieder kommentierend in das Geschehen ein („Cave viator!“) und holte zusammen mit dem Orchester die flimmernde Hitze der Wüste in die Heiliggeistkirche. Milos Bulajic und Johannes Happel gelang es, die Geschichte lebendig zu machen.

Britten komponierte die Kantate nur wenige Monate nach seinem „War Requiem“, in dem noch die Schrecken der vergangenen Kriege nachklingen. Das Elend der Versehrten und die Not der Flüchtlinge standen den Menschen 1963 noch lebendig vor Augen. Wie Brittens Musik 50 Jahre später nichts von ihrer berührenden Wirkung verloren hat, so ist auch die Aktualität des Stückes und die Bedeutung der Arbeit des Roten Kreuzes nicht geringer geworden: „Wer dein Nächster ist, weißt du nun. Gehe und handle du desgleichen,“ schließt das Werk.